

## Brennpunkt Bildungspolitik

Thesen- und Fragenpapier  
zur öffentlichen Anhörung am 14. Juli 1998 in München

### Themenbereich Bildungs- und Erziehungsziele

**Schule kann sich heute nicht mehr auf bloße Wissensvermittlung beschränken. Es gilt, den jungen Menschen neben einer vertieften Grundbildung verstärkt Sozialkompetenz und soziales Verhalten sowie Kompetenzen zur persönlichen Orientierung und individuellen Lebensbewältigung zu vermitteln (Stichworte: Medienkonsum, Drogen, Konfliktlösung mit erhöhter Gewaltbereitschaft, etc.).**

- Wie kann aus Ihrer Sicht die Vermittlung persönlicher und sozialer Kompetenz in der Schule verbessert werden?
- Was müsste in den bayerischen Schulen geändert werden, wenn die Politiker Art. 135 der Bayerischen Verfassung und die Leitsätze für den Unterricht und die Erziehung nach gemeinsamen Grundsätzen des christlichen Bekenntnisses aus dem Jahre 1988 ernstnehmen?
- Welche Veränderungen der herkömmlichen Fächergliederung und Lehrplanstruktur schlagen Sie vor, um diese drängenden Bildungsziele besser zu erreichen?
- Welche Maßnahmen sollen ergriffen werden, damit das pädagogische Personal an den Schulen Unterrichtsmethoden anwenden kann, die insbesondere soziale und personale Kompetenzen fördern?
- Welcher Experten und welcher Qualifikationen der Lehrerschaft bedarf es, um diese Bildungsziele realistisch umzusetzen?

### Themenbereich Schulorganisation und Schulstruktur

**Die viel beachtete TIMS-Studie hat ergeben, dass Schulleistungen in Mathematik und Naturwissenschaften unabhängig von Schulstrukturen sind. Im internationalen Vergleich schneiden die Schüler aus Ländern mit gegliederten Schulsystemen nicht besser ab als Schüler aus Systemen mit Einheitsschulen. Vor diesem Hintergrund stellt eine weitere kostenintensive und pädagogisch umstrittene Ausdifferenzierung des gegliederten Schulsystems, wie in Bayern beabsichtigt, weder einen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität der Schule noch zur sozialen Integration der Jugend dar.**

- Wie stehen Sie zur vom Kultusministerium zwar noch nicht offiziell zugegebenen aber ministeriumsintern bereits fest geplanten flächendeckenden Einführung der sechsstufigen Realschule? Welche Möglichkeiten sehen Sie, diese Schulform noch zu verhindern?
- Wie stehen Sie zu einer Verlängerung der Grundschule auf sechs Jahre? Sollen Modellversuche mit einer sechsjährigen Grundschule eingeführt werden?

- Wie stehen Sie zu einer 2. Übertrittsmöglichkeit an das Gymnasium nach der 6. Jahrgangsstufe?
- Welche Reformen der Oberstufe des Gymnasiums sind aus Ihrer Sicht notwendig?
- Sollen Schüler das Angebot erhalten, das Abitur nach 12. oder 13. Jahren abzulegen?
- Befürworten Sie eine stärkere Berücksichtigung des Elternwillens bei Übertrittsentscheidungen? Welche Regelungen können Sie sich dafür vorstellen?

### **Themenbereich Innere Schulentwicklung**

**Qualität, Effektivität und Akzeptanz von Schule hängen in hohem Maße von den Möglichkeiten eigenverantwortlicher Gestaltung der einzelnen Schule ab. Hierbei spielt die Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern, Schülern und regionaler Öffentlichkeit eine besondere Rolle. Es bedarf des Abbaus zentralistischer Verwaltungshierarchien zugunsten einer deutlich verstärkten Selbstverwaltung der einzelnen Schule.**

- In welchen Bereichen soll die Schule abschließende Entscheidungskompetenz erhalten (Lehrplan, Budget, Personalmanagement, Stundenplan, etc.)?
- Welche Formen der Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern sollen entwickelt und gefördert werden, damit die Identifikation der Beteiligten mit ihrer Schule steigt?
- Welche konkreten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Schule sollen ergriffen werden?
- Welche Formen der Unterstützung von innerer Schulentwicklung halten Sie für dringend erforderlich?
- Sollen Schulen die Möglichkeit erhalten, eigenverantwortlich jahrgangsübergreifende Stammgruppen einzurichten? Warum werden Montessori-Schulen benachteiligt, indem die altersgemischten Lerngemeinschaften als Parallelklassen angesehen werden und der Teiler von 32 angewendet werden muss?

### **Themenbereich Integration Behinderter**

**Die Integration behinderter Kinder in die Regelschule wird von den meisten gesellschaftlichen Gruppen gefordert. Ziel einer gemeinsamen Beschulung ist der Abbau gesellschaftlicher Stigmatisierung und der damit verbundenen Ausgrenzung behinderter Menschen, die Verbesserung sozialen Lernens nicht behinderter und behinderter Schüler und ein Verbleib der behinderten Kinder in ihrem Lebensumfeld durch eine wohnortnahe Schule.**

- Welche Möglichkeiten sollen geschaffen werden, damit gemeinsamer Unterricht behinderter und nicht-behinderter Schüler durchgeführt werden kann?
- Sollen zusätzliche Mittel für die Integration behinderter Kinder in die Regelschule bereitgestellt werden?
- Soll lernziendifferenzierter Unterricht in den Pflichtschulen möglich sein?
- Welche Reformen des Förderschulwesens sollten vorangetrieben werden?

## Themenbereich Kindertagesstätten und Erzieher/innenausbildung

**Feste Betreuungszeiten am Vormittag und eine nachmittägliche Betreuung in Kindertagesstätten werden angesichts der Veränderung der Familienstrukturen und der Erwerbsbeteiligung immer notwendiger. Vor dem Hintergrund des Rückgangs der Schülerzahlen in der Grundschule, der sich für die nächsten Jahren abzeichnet, gilt es, frei werdende Kapazitäten für diese Aufgabe zu nutzen.**

**In den meisten europäischen Ländern werden Erzieherinnen und Erzieher auf einem höheren Niveau ausgebildet als in Deutschland.**

- Welche qualitativen Verbesserungen sind vor dem Hintergrund rückläufiger Kinderzahlen für die Kindertageseinrichtungen vorgesehen?
- Wird in diesem Zusammenhang insbesondere an die Förderung integrativer Einrichtungen gedacht?
- Welche Formen der institutionellen Zusammenarbeit zwischen sozialpädagogischen Kindertagesstätten und Horten und einer familiengerechten Halbtagsgrundschule sind geplant?
- Gibt es Pläne, neben den Kindertagesstätten Ganztagschulen als Angebotsschulen einzurichten?
- Ist daran gedacht, eine mögliche Senkung des Einschulungsalters durch einen flexibleren Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu ermöglichen (z. B. durch eine eigene Eingangsstufe oder durch Diagnose- und Förderklassen an der Regelschule)?
- Ist eine Anhebung des Ausbildungsniveaus von Erzieher/innen auf das europäische Niveau geplant?

## Themenbereich Personalentwicklung und Qualifikation

**Die Qualität von Schule hängt wesentlich von Motivation und Qualifikation der Lehrerinnen und Lehrer ab. Es ist dringend erforderlich, zeitgemäße Methoden der Personalführung und -entwicklung auch in der Schule anzuwenden. Dies kann nur gelingen, wenn die drastischen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen (Klassenstärken, Arbeitszeit, etc.) in der Schule zu Lasten der Lehrerinnen und Lehrer rückgängig gemacht wird.**

- Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die personellen Unterversorgung der Schulen zu beheben?
- Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um die Zunahme des Burn-out-Syndroms und der psychischen und physischen Überlastung einzelner Lehrergruppen, wie z. B. ältere Lehrer oder Lehrer in sozialen Brennpunktschulen zu begegnen? Wie soll die für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst vereinbarte Altersteilzeit auf die Beamten/innen (Lehrer/innen) übertragen werden?
- Welche Möglichkeiten sehen Sie, jenen Lehrerinnen und Lehrern alternative Berufsmöglichkeiten zu eröffnen, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben können?
- Welches Anforderungsprofil an eine zeit- und aufgabengemäße Schulaufsicht entspricht Ihren Vorstellungen? Welche Vorstellungen haben Sie zur institutionellen Organisation und personellen Ausstattung der zukünftigen Schulaufsicht?
- Welche Formen der Personalentwicklung in der Schule sind aus Ihrer Sicht notwendig und wie sollen diese eingeführt werden?  
Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Ziele und Inhalte der Lehrerfortbildung?

## Themenbereich Stellenwert der Bildungspolitik

Alle Parteien bekennen sich dazu, dass Bildung ein zentraler Politikbereich und ein wirtschaftlicher Standortfaktor ist. Es ist allerdings festzuhalten, dass seit dem Anstieg der Schülerzahlen im Jahre 1988 ein Fehlbedarf von 13.000 Lehrerplanstellen vorliegt und der Anteil der Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt von 1,97 % im Jahre 1987 auf 1,63 % im Jahr 1996 gesunken ist. In den verschiedenen Parteiprogrammen finden sich viele inhaltliche Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Reform des bayerischen Schulwesens. Über die Finanzierung dieser Reformvorhaben liegen allerdings bislang nur unzureichende Aussagen vor.

- Wann und in welchem zeitlichen Rahmen sollen die äußeren Bedingungen für die von Ihrer Partei geplanten Reformabsichten geschaffen werden?
- Wieviele zusätzliche Lehrkräfte sollen bereitgestellt werden, um sowohl den Schülerzuwachs als auch die geplanten Reformmaßnahmen (z. B. familiengerechte Grundschule, Rückgabe von gestrichenen Stunden, Senkung der Klassenhöchststärke) zu bewältigen?
- Welche Maßnahmen sind geplant, um die unter dem Stichwort Bildungsarmut im bisher nicht veröffentlichten Sozialbericht der Bayerischen Staatsregierung ausgewiesene hohe Zahl von Schülern/innen ohne Schulabschlüsse und ohne berufliche Ausbildung zu reduzieren?
- Sind spezielle Programme für ausländische Jugendliche, die besonders von der Bildungsarmut betroffen sind, vorgesehen?